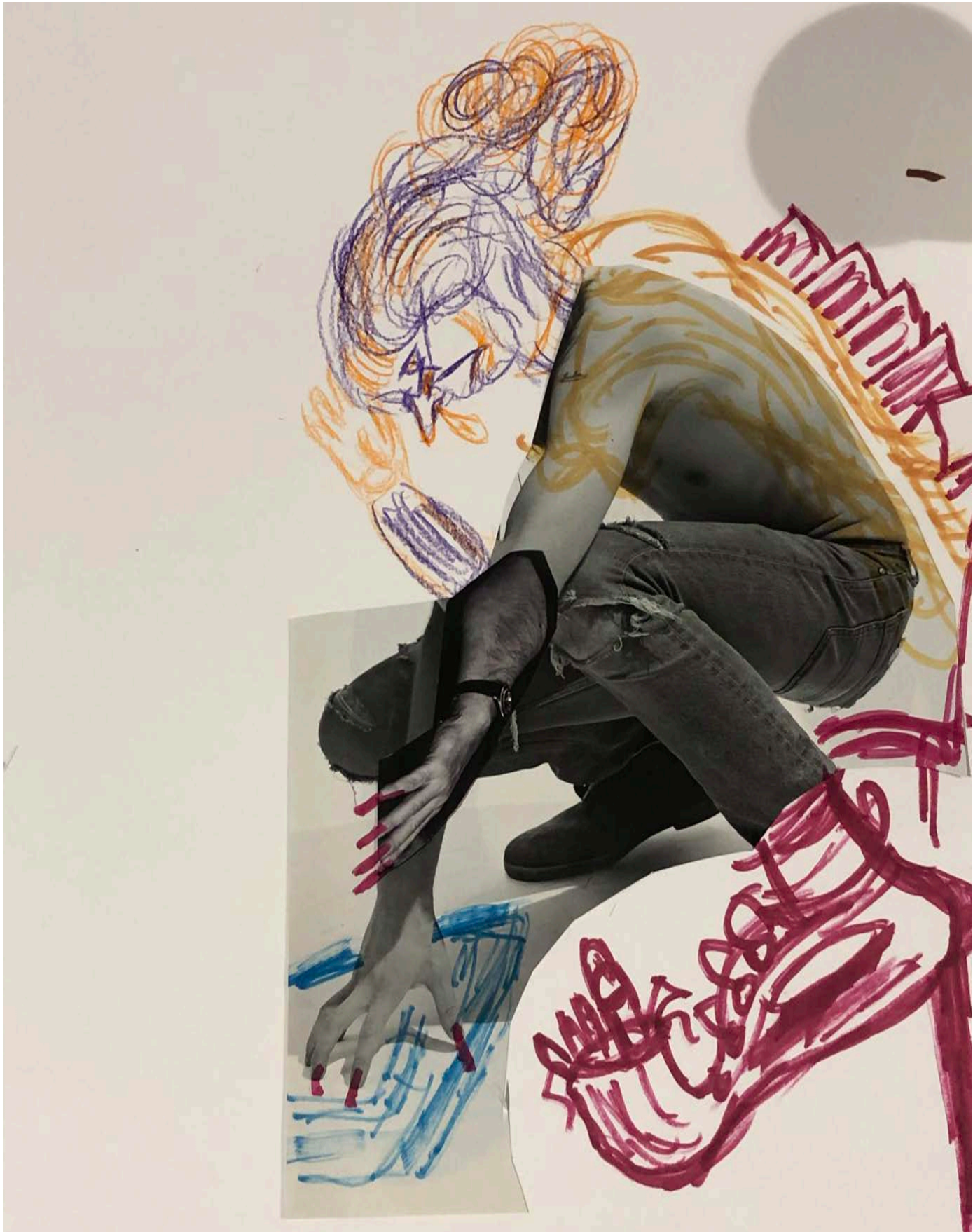


LABOR – PLACES TO SEE



MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST

PROJEKTBERICHT: PLACES TO SEE - LABOR

MUSEUM^{MMK}FÜR MODERNE KUNST & Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.

Eine Kooperation zur Ausstellung *Rosemarie Trockel*

Zum Kooperationspartner:

Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.

Die Lebenshilfe Frankfurt setzt sich seit mehr als 60 Jahren für eine inklusive Welt ein. 1961 wurde die Frankfurter Lebenshilfe als gemeinnütziger Verein von Eltern und Angehörigen von Menschen mit geistigen Behinderungen gegründet. Heute ist sie darüber hinaus ein professioneller sozialer Dienstleister. Mehr als 1.200 Menschen, die Unterstützung brauchen, nutzen die Angebote der Lebenshilfe Frankfurt.

Die Lebenshilfe baut ihre Angebote für eine inklusive Stadt Frankfurt aus: in der Frühförderung von Kleinkindern, in fünf integrativen Kindereinrichtungen, in der Freizeit- und Ferienbetreuung, in der Schulbegleitung, in der Wohnassistenz, im Atelier Goldstein und in der Selbsthilfe.

Zur Ausstellung im MUSEUM^{MMK}:

Rosemarie Trockel

Starr wie verschieden blicken die weißen Männer uns entgegen. Sie sind die Clock Owner. Sie sind das Zeitregime, sie geben den Takt und den Tag vor. Notre-Dame – eine 2,90 Meter große Haarnadel – lehnt ruhig an der Wand. Gewandt und elegant bändigt sie das Wilde, das Ungestüme und das Aufreizende: Sie ist Befreiungsinstrument wie Waffe zugleich. Zur bloßen Lüftung degradiert, füllen vier Ventilatoren ein Fenster aus. Ohne Ein- oder Ausblick zu gewähren, wird das Fenster seiner Idee entrückt, ist statt Öffnung nur Ausschluss.

Die Brutalität wie Absurdität normativer Ordnungen tritt im Werk von Rosemarie Trockel offen hervor. Definitionen, Einschränkungen, Bevormundung und Gewalt aufgrund von Gender werden sichtbar und durchschaubar. Mutig, wehrhaft, riskant und komisch ist ihre Vorgehensweise. In allen Medien, von Zeichnung über Malerei, Fotografie, Skulptur, Installation bis zu Film, richtet sich der soziologische Blick von Rosemarie Trockel gleichermaßen auf gesellschaftliche Ordnungen und politische Strukturen wie auf die Natur. Ihre Beobachtungen und Studien zu Prozessionsspinnerräupen, Staren, Hühnern oder Läusen sind wissenschaftlich fundiert wie genau, der eigene Blick stets kritischer Bestandteil. In ihrem Werk werden Ambivalenzen nicht nur zugelassen, sondern dezidiert herausgearbeitet.

Zur Idee:

An drei Terminen treffen sich die Vermittler*innen des MUSEUM^{MMK}FÜR MODERNE KUNST und die Teilnehmenden der Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. im MUSEUM^{MMK} und experimentieren in einer künstlerischen Werkstatt. Angeregt durch die Ausstellung *Rosemarie Trockel* im MUSEUM^{MMK} wird gemeinsam folgenden Fragestellungen nachgegangen und mit einer künstlerischen Praxis verknüpft.

Was ist Kunst für mich? Welchen Zugang habe ich zu Kunst? Wie entsteht Kunst? Welche Materialien interessieren mich? Welche Medien kenne ich? Wie kann ich selbst meine Gedanken und Ideen künstlerisch gestalten?

Der Fokus in diesem LABOR liegt auf dem Erlernen verschiedener künstlerischer Techniken ausgehend von dem Kennenlernen und dem Dialog über Zeitgenössische Kunst. Im Studio werden, angeleitet von den Vermittler*innen, im Werkstattprinzip verschiedene zweidimensionale, dreidimensionale und digitale Techniken ausprobiert. Ziel des LABOR ist es, mit vielfältigen künstlerischen Techniken und Gestaltungsgrundlagen vertraut zu werden und einen eigenen Zugang zu Zeitgenössischer Kunst zu finden. In den Projekttagen können die Teilnehmenden frei nach ihren Interessen und Fähigkeiten gestalten und zu individuellen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten finden. Das Projekt bietet Freiräume zum Ausprobieren und Experimentieren.

Lern-Angebote



Workshop: Kunst heißt...?

Was ist Kunst für dich?
Wie entsteht Kunst?
Wie kann man Gedanken und Ideen künstlerisch gestalten?

Zusammen besuchen wir das MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST.

Wir gehen in die Kunst-Werkstatt vom Museum. Dort experimentieren wir an 3 Tagen mit: Farben, Ton, Gips, Walzen, Video, Fotografie und anderen Materialien.

Willst Du dabei sein?

Dann melde dich an.
Es können bis zu 8 Teilnehmer*innen mitmachen.

Wir freuen uns auf Dich!

Kooperation:

Museum MMK für Moderne Kunst



© unsplash

Termine:

Mittwoch, 17. Mai 2023
Mittwoch, 14. Juni 2023
Mittwoch, 12. Juli 2023
jeweils 16-20 Uhr

Ort:

MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST
Domstraße 10
60311 Frankfurt am Main

Kosten:

Dieses Angebot ist kostenlos.

Betreuung und Ablauf des Projektes:

Das Projekt wurde von drei Personen begleitet: Mona Kohlberg ist Betreuerin bei der Lebenshilfe e.V. und war als Unterstützung bei den Workshops dabei. Julia Ballweg dos Santos ist freie Kunstvermittlerin am MMK und arbeitet ebenfalls als Betreuerin bei der Lebenshilfe e.V.. Sie hat den Workshop gemeinsam mit Marie Fiedler angeleitet und mitgestaltet. Marie Fiedler ist wissenschaftliche Volontärin in der Abteilung Kunstvermittlung am MMK und für die Konzeption der Workshops verantwortlich.

1. Termin: 17. Mai 2023, 16–20 Uhr

Die erste LABOR-Sitzung begann mit einem langsamen Ankommen, Kennenlernen und Aufwärmen. Zunächst wurde der Ablauf des Workshops besprochen.

Verschiedene Zeichenübungen dienten dem Kennenlernen, dem Einprägen der Namen und der Einstimmung auf den Workshop.

Danach wurde die Rosemarie Trockel Ausstellung besucht. In der großen Halle betrachteten wir den Siebdruck „Prisoner of Yourself“ von 1998.

Im Atelier probierten die Teilnehmenden dann selbst verschiedene druckgrafische Techniken aus. Mit Glasplatten, Farben und Walzen wurde mit Monotypie und Materialdruck experimentiert.

Am Ende des Workshops erhielten alle Teilnehmenden eine analoge Einwegkamera und den Auftrag, bis zum nächsten Termin Fotos zu machen. Dabei sollten die Teilnehmenden ihren Alltag beobachten: Was finde ich besonders? Was fällt mir auf? Was ist für mich Kunst im Alltag?

2. Termin: 14. Juni 2023, 16–20 Uhr

Beim zweiten LABOR-Termin drehte sich alles um das dreidimensionale Gestalten mit Ton. Nach einer Aufwärmphase nahmen alle Teilnehmenden eine faustgroße Menge Ton in die Hand. Mit geschlossenen Augen wurde der Ton geformt, während eine Traumreise vorgelesen wurde. So konnten sich die Teilnehmenden dem Material nähern und erste Erfahrungen sammeln.

Danach ging es in die Ausstellung Rosemarie Trockel. Die Gruppe schaute sich verschiedene Keramiken der Künstlerin an. Darunter waren auch die sogenannten „Clock Owner“ von 2017-2018. In einem Sitzkreis in der Ausstellung versuchten die Teilnehmenden gegenseitig ihre Gesichter mit Ton zu formen.

Anschließend konnte die Keramikarbeit „Pierre de Touch“ aus dem Jahr 2022 von Rosemarie Trockel ertastet werden. Das Werk wurde von Rosemarie Trockel zum Anfassen und Erfühlen freigegeben. So konnten die Teilnehmenden erfahren, wie sich Keramik anfühlt, wenn sie gebrannt und glasiert ist. Auch das Gewicht einer solchen Keramik wurde erfahrbar. Anschließend wurde im Studio der Kunstvermittlung weiter mit Ton an kleinen Plastiken gearbeitet. In Tonplatten konnten Vertiefungen, Strukturen und vieles mehr eingearbeitet werden. Diese wurden dann mit Gips ausgegossen, so dass Reliefe entstanden.

3. Termin: 12. Juli 2023, 16-20 Uhr

Der dritte und letzte Termin war dem Thema Fotografie und Collage gewidmet. Nach einer Aufwärmphase beschäftigten wir uns mit dem Fotografieren ohne Kamera. Was ist Cyanotypie? Wie funktioniert das? Alle Teilnehmenden legten verschiedene Gegenstände auf das Fotopapier und experimentierten mit Licht.

An diesem Workshoptag besuchten wir ebenfalls die Ausstellung Rosemarie Trockel und schauten uns das Kunstwerk „CLUSTER“ aus den Jahren 2019-2021 an. Gemeinsam untersuchten wir, wie die Künstlerin die einzelnen Fotos angeordnet und miteinander verbunden hat. Wir beschäftigten uns mit Farben und Kompositionen. Anschließend konnten die Teilnehmenden eigene Collagen erstellen. Dabei wurden die eigenen Fotos der analogen Kameras und das zur Verfügung gestellte Collagematerial verwendet. Auch die mit der Cyanotypie erstellten Bilder wurden zum Teil mit in die Collagen integriert.

Der Workshop endete mit einer gemeinsamen Reflexion der drei Workshoptermine, Feedback, Wünschen und Anregungen.

Persönliche Gedanken zum Projekt:

Mona Kohlberg:

Ich habe das Projekt als sehr spannend, Spaßig, bereichernd und inspirierend empfunden. Die Atmosphäre war entspannt und offen. Die Kunsttechniken, die im Rahmen der Ausstellungen thematisiert wurden, waren sehr passend und interessant.

Solche inklusiven Angebote sind meiner Meinung nach sehr wichtig, weil sie Menschen mit Beeinträchtigung/Lernschwierigkeit/Behinderung eine Teilhabe im geschützten Raum ermöglichen. Durch das gestützte und freie Kennenlernen von verschiedenen künstlerischen Techniken und das Erforschen im Museum ist es wahrscheinlich, dass ein eigenes Interesse für verschiedene künstlerische Thematiken entsteht und nach dem Workshop eigenständig nachverfolgt wird. Das Praktizieren von Kunst im Rahmen des Projekts fördert unter anderem Prozesse wie Selbstbewusstsein, Selbstverständnis/-wahrnehmung, Soziale Interaktion und sensomotorische Prozesse.

Julia Ballweg dos Santos:

Der inklusive Kunstworkshop im MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST war für mich persönlich eine große Bereicherung. Die Kooperation zwischen dem Museum und der Lebenshilfe ist eine ideale Möglichkeit, um den Raum für Menschen – mit und ohne Behinderungen – zu öffnen.

Das Projekt war für mich als Kunstvermittlerin im MMK und als Betreuerin bei der Lebenshilfe eine wunderbare Gelegenheit meine eigene Arbeitsweise zu reflektieren. So habe ich darüber nachdenken können, welche Formate für Menschen mit Beeinträchtigungen geeignet sind und welcher eher nicht. Die Erkenntnisse werde ich in meiner weiteren Arbeitspraxis miteinfließen lassen und in Zukunft weiter nach Formaten zu suchen, die inklusiv und offen für möglichst viele Menschen sind.

Das Museum kann ein Raum mit vielen Hindernissen sein. Deshalb ist es wichtig weiter daran zu arbeiten, dass jeder Mensch die Möglichkeit bekommt diesen Raum zu nutzen, zu lernen und sich frei zu entfalten.

Kunst und Kunst-schaffen verbindet die Menschen miteinander. Um künstlerisch zu arbeiten braucht man nicht zu sprechen, zu lesen oder zu laufen. Man kann einfach so kommen wie man ist. Die Beeinträchtigung darf in den Hintergrund treten. Denn jeder Mensch arbeitet mit den eigenen Fähigkeiten ausgerüstet und in seinem eigenen Tempo. Es ist für mich als Kunstpädagogin inspirierend mitanzusehen, wie die Teilnehmer*innen im Rahmen ihrer eigenen Fähigkeiten gestärkt, gefördert und ermutigt werden.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine Verstetigung des Angebotes sich künstlerisch mit der Ausstellung auseinanderzusetzen. Ein freier und intuitiver Zugang zu den Inhalten der Ausstellung, in dem Bereich der Erwachsenenbildung im Museum, hat bisher gefehlt. Diese Lücke würde sich mit dem Angebot schließen.

Das gemeinsame Lernen, Experimentieren und Beisammensein waren wesentliche Bestandteile des inklusiven Workshops. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit den Teilnehmer*innen des LABORs und auf das Kennenlernen von neuen Menschen, die in Zukunft das Museum besuchen werden.

Marie Fiedler:

Das LABOR im MMK habe ich als große Bereicherung erlebt. Es hat mir die Möglichkeit, meine eigene kunstpädagogische Praxis zu reflektieren und neue Ideen zu entwickeln.

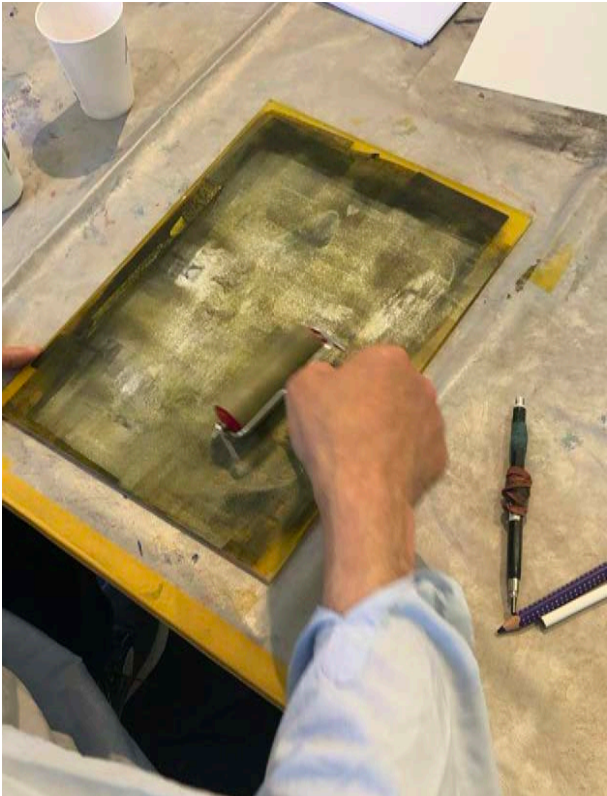
Der Workshop ermöglichte eine Begegnung in einem geschützten Rahmen, in dem bedürfnis- und prozessorientiert gearbeitet werden konnte. Es wurde ein Raum eröffnet, in dem sich Menschen mit und ohne Behinderung begegnen, zusammen Kunst betrachten, darüber sprechen und selbst kreativ werden. Gemeinsam wurde ausprobiert, Fragen gestellt, sich ausgetauscht, der Ort kennen gelernt und Verbindungen geknüpft.

Der Fokus auf praktisches Gestalten bot die Möglichkeit, frei nach eigenen Fähigkeiten und Interessen zu arbeiten, zu experimentieren und neue Fähigkeiten zu entwickeln. Letzteres ging oft einher mit empowernden Momenten. Die offene Gestaltung der Workshoptermine erlaubte es, den vielen unterschiedlichen Perspektiven der Teilnehmenden Raum zu geben.

Ich freue mich darauf, das Projekt weiterzuführen, gemeinsam mit bisherigen und neuen Teilnehmenden zu gestalten und weitere Zugänge zur Kunst auszuprobieren. Ich wünsche mir, Strukturen für inklusive Workshops langfristig im Museum zu etablieren und so Teilhabe zu ermöglichen.

Vielen Dank an alle Teilnehmenden und vielen Dank an die Lebenshilfe, insbesondere Maria Hauf, für die Initiierung, Unterstützung und das Vertrauen!

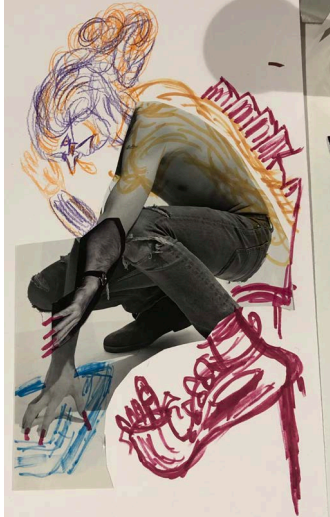
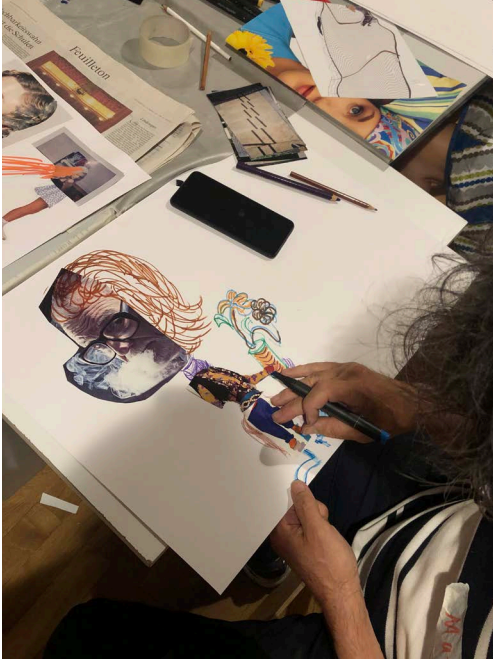
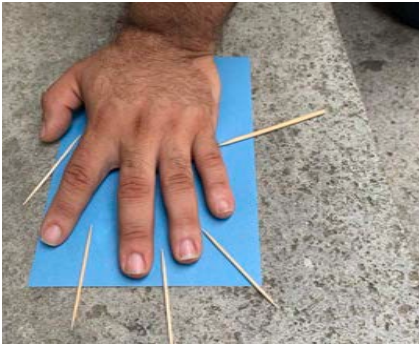
1. Termin: 17. Mai 2023, 16-20 Uhr



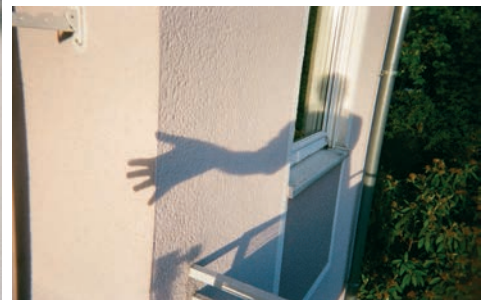
2. Termin: 14. Juni 2023, 16-20 Uhr



3. Termin: 12. Juli 2023, 16-20 Uhr



Auswahl Analoge Fotografien:



 **PLACES
TO SEE**

 **Lebenshilfe
Frankfurt**

MUSEUM^{MMK} FÜR MODERNE KUNST